



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 3 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die hiergeliebene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen vor dem Tageskalender die drei geliebene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pf.

Nr. 115.

Dienstag, den 18. Mai 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S. Zufolge Verfügung vom 13. Mai 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen bewirkt: In unser Gesellschaftsregister ist unter No. 627 eingetragen:

Die Gesellschafter der unter der Firma: **Schulze & Herzfeld** mit dem Sitze zu Halle a. S. am 1. April 1886 gegründeten offenen Handelsgesellschaft sind: 1) der Kaufmann **Gottlob Herzfeld** aus Bergen a. d. D., 2) der Kaufmann **Albert Heinrich Bruno Schulze** zu Halle a. S.

Gelöst sind: Firmenregister No. 1304 die Firma: **G. A. Wächter**, Firmenregister No. 1475 die Firma: **Schulze & Comp.**

Die dem Kaufmann **Albert Heinrich Bruno Schulze** zu Halle a. S. für letztgenannte Firma „**Schulze & Comp.**“ erteilte Procura ist erloschen und ist deren Löschung unter No. 291 unseres Prokuratenregisters erfolgt. Halle a. S. den 13. Mai 1886. **Königliches Amtsgericht, Abth. VII.**

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 17. Mai.

Die Verordnung des preussischen Ministeriums im Betreff der Einschränkung des Verarmungsrechts für Berlin und Umgegend fährt fort, die Mütter zu beschäftigen. Während die konterative und freiconterative Presse die Vorsticht der Regierung für gerechtfertigt erachtet und die Erklärung dieses Schrittes in der Befürchtung findet, daß die Volkswirtschaft unter den Arbeitern zu gefährlichen sozialistischen Ausrichtungen führen möchte, beziehen die auf der Linken stehenden Mütter, denen sich übrigens auch die liberalen anschließen, die Einschränkung als einen entscheidenden Mißgriff und prognostizieren darüber die schlimmsten Folgen. „Es müßte vom Standpunkt der Regierung, schreibt die „Nationalökonomische Correspondenz“ großen Bedenken unterliegen, von der durch das Sozialgesetz gebotenen Vollmacht einen schärferen Gebrauch zu machen, als es der Reichstag und die öffentliche Meinung für notwendig und nützlich erachten. Die kurze Dauer des Gesetzes müßte die Regierung zur größten Vorsicht und Mäßigung, soweit es der Zweck desselben gestattet, veranlassen. Wie lange wird es denn dauern, bis die Frage der Erneuerung des Gesetzes wiederum aufsteht? Die Schwierigkeiten, für das Gesetz eine auch nur knappe Mehrheit zu Stande zu bringen, die bisher jedesmal hervorgerufen sind, müssen sich aufs Neue geltend machen, wenn die Ansicht Boden gewinnt, daß ein schärferer Gebrauch von den Waffen dieses Gesetzes gemacht wird, als es eben durch die tatsächlichen Zustände gerechtfertigt erscheint. Um zu beurtheilen, ob das Letztere der Fall ist, wird man die Erklärungen der Regierung bei der Reichstagsablenkung oder einer eigenen Interpellation im Reichstag abwarten müssen. In derjenigen Presse, die sonst die Anschauungen der Regierung wiedergeben pflegt, liegt bis jetzt nichts vor als ganz allgemeine Redensarten.“

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend die zweite Lesung der westfälischen Kreis- und Provinzialordnung vor. Abg. v. Schorlemer-Mitt fand, die Bedürfnisse und Wünsche Westfalens hinsichtlich einer wirklichen Selbstverwaltung seien in der Vorlage keineswegs genügend berücksichtigt. Die Selbstverwaltung und kommunale Selbstständigkeit sei noch etwas mehr beizubehalten als bisher, und der Entwurf schaffe neue unbedeutende Privilegien, die den Wahlverband der Großgrundbesitzer und Industriellen. Die bisherige Provinzialverwaltung habe sich als müssig bemerkt, die neue Vorlage aber verleihe nur die alten Freiheiten der Provinz und enthalte einen systematischen Einbruch in die bestehende Landesverwaltungsordnung. In seiner Entgegnung auf diese heftige Kritik führte der Minister von Puttkamer aus, daß die Vorlage die Selbstverwaltung in den wesentlichsten Punkten

erweitere und einen neuen Schritt auf dem Wege zur Einheit der inneren Staatsverwaltung thue. Die berechtigten Eigentümlichkeiten Westfalens hätten volle Berücksichtigung gefunden. Der Vordränger habe die Vorlage kritisiert, als ob sie ein Kampfgesetz gegen die Westfalen sei. Die Kreis- und Provinzialordnung der alten Provinzen habe sich als ein wohlüberlegter staatsmännlicher Gedanke erwiesen. In Hannover, wo bei Erlass der Kreisordnung ebenfalls starke Bedenken geltend gemacht worden, seien jetzt Alle über die wohlthätige Wirkung der neuen Organisation einig. Abg. Büchtemann trat für eine Reihe deutschfreimüthiger Änderungsanträge ein, ohne welche eine wirkliche Selbstverwaltung nicht bestehen könne. Abg. Briel bestritt die Behauptung des Ministers von der allgemeinen Billigung der Kreisordnung in Hannover. Die §§ 1-7 wurden darauf unverändert angenommen. Zu § 8, welcher Bestimmungen über die Verpflichtung zur Annahme von unbesoldeten Aemtern und die Gründe der Ablehnung enthält, lag ein Antrag des Abg. Gneist vor, welcher für die Ehrenämter des Amtmannes und der Beigeordneten auch die Größe des Geschäftsumfanges des betreffenden Ehrenamtes als Ablehnungsgrund anerkennen will, wenn derselbe nach Ermessen des Kreisausschusses die an ein Ehrenamt zu stellenden Ansprüche übersteige. Mit dieser Abänderung wurde § 8 nach kurzer Verhandlung angenommen. Ebenso wurden die weiteren Paragraphen bis § 26 in rascher Debatte nach den Kommissionsvorschlägen angenommen. Der Antrag des Abgeordneten Richter über die Deffinitivität der Sitzungen der Amts- und Gemeindeverwaltungen rief eine längere gereizte Auseinandersetzung hervor.

Das Gesetz über die Kommunalbesteuerung der Offiziere wurde von der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses in erster und zweiter Lesung durchberathen. Nach kurzer Debatte, in welcher der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff sich wieder entgegenkommend äußerte, wurde einstimmig in der von dem Abg. v. Huene vorgeschlagenen Form der auch von den Freisinnigen durch den Abg. Jelle gestellte Antrag angenommen, das Gehaltsaut der Offiziere (das sogenannte Kommissionsvermögen) von der Kommunalbesteuerung nicht auszuschließen. Dabei wurde nebenher bestimmt, daß diejenigen Offiziere, welche sich vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verheiratet haben, von jenem Privilegium noch so lange Gebrauch machen können, wie sie die unteren Chargen (bis zum Hauptmann, bezw. Mittelmeister einschließend) bekleiden. Im Uebrigen war der Gehaltsentwurf nicht benädelt worden. Mit dem Bericht an das Plenum betraute die Kommission den konservativen Abg. v. Neumann.

Der Bundesrath hat in seiner am Sonnabend Nachmittag stattgefundenen Sitzung den neuen Brauntweinsteuervorlagen sowie dem Gesetzentwurf, betreffend die unter Ausschluß der Deffinitivität stattfindenden Gerichtsverfahren, seine Zustimmung erteilt. Die „Münchener Allg. Ztg.“ behauptet, daß nach den Beschlüssen der Bundesratsauschüsse (denen der Bundesrath zugestimmt hat) die säkularistischen Staaten der Beitritt zur der neuen Brauntweinbesteuerung vorbehalten ist. Die jetzige Maßgebungssteuer wird nicht, wie der Entwurf es vorschlägt, erhöht, sondern um 10 Prozent herabgesetzt, indem ein diesen Verhältniß entsprechender Steigerungsraum steuerfrei bleiben soll. Die Exportvergütung bleibt in der bisherigen Höhe von 16 Mk. Die Uebergangszabgaben werden dementsprechend herabgesetzt. Die Erleichterungen für die kleineren Brennereien sind angenommen worden. Im Uebrigen ist der Entwurf wenig verändert, namentlich sind die Sätze der Konsumsteuer, im ersten Jahre 40, im zweiten 80 Pf., vom dritten Jahre ab 1,20 Mk. pro Liter reinen Alkohols, angenommen worden.

Das Organ der konservativen in Schlesien, das „Schlesische Morgenblatt“, möchte jünger den Vorschlag, noch jetzt zum Brauntweinmonopol zurückzukehren und bei Gelegenheit der Berathung der jetzigen Vorlage durch erneute Anträge eine eingehendere Verathung und Amendment der Regierungsvorlage zum Brauntweinmonopol beim Reichstage herbeizuführen. In der „Preussischen Zeitung“ tritt nun in einem „Eingeladen“ Hugo Graf Neidenbach für den Vorschlag ein und schließt seine Darlegung zu Gunsten des Monopols mit dem Satze: „Welcher würde ein Antrag hervorragender Mitglieder des Reichstages, die Monopolvorlage mit der neuen Regierungsvorlage in einer Kommission zu beraten und das Vessere dann zu wählen, gegenwärtige Folgen haben.“ Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Anregung Berücksichtigung findet, ein Erfolg davon wird aber schwerlich zu erwarten sein.

Der von dem Abg. Böcker erstattete umfangreiche Bericht der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Bau neuer Schiffahrtskanäle und die Verbesserung

vorhandener Schiffahrtskanäle, ist loben herausgegeben worden. Nach den Beschlüssen der Kommission ist dem Kanalprojekt bekanntlich eine sehr erhebliche Erweiterung gegeben, nämlich als der zu erbauende Kanal den Rhein mit der Ems, mit der unteren und mittleren Weser und Elbe verbindet, und die zunächst in Angriff zu nehmende Linie von Dortmund nach der unteren Ems nur eine Hebelstrecke darstellend soll.

Der am Sonnabend von der internationalen Konferenz in Venedig für die technische Einheit im Eisenbahnbau unterzeichnete Entwurf der Konvention betrifft die Vorschriften über die sichere Einrichtung der im internationalen Verkehr unter vollkommener Kammerabschluss abzufertigenden Eisenbahnanlagen und ferner die Punkte des Schlußprotokolls der internationalen Konferenz von 1882, welche in der Zwischenzeit beanstanden worden sind. Die Ratifikation des Konventionstextes ist den betreffenden Regierungen vorbehalten.

Die französische Regierung hat, nachdem sie sich der Zustimmung Deutschlands versichert, nun auch die Zustimmung Englands zur Befreiung der Neuen Hebriden nachgesucht und sich dabei verpflichtet, daß sie keine Verbrechen mehr nach dem Stillen Meere deportiren will. Die französischen Verbrechenkolonien werden seitens der australischen Kolonien schon seit langer Zeit als eine höchst unangenehme Nachbarschaft betrachtet. Trotz der Konzeption Frankreichs werden sich die australischen Kolonien insbesondere mit der Aneignung der Neuen Hebriden durch Frankreich einverstanden erklären, und da die englische Regierung vorher die Ansicht der australischen Kolonien einholen will, so wird Frankreich, um in der Zeit der Inselgruppen zu kommen, schließlich wohl oder übel ohne die offizielle Zustimmung Englands die Aneignung vollziehen müssen.

Das Beispiel des redensfertigen Kriegsministers General Boulanger hat ernsthaft gewirkt. Es ist scheint, ist die Luft Frankreichs gegenwärtig mehr als je mit dem Wacillus des Neandertalers und der Deutschfreier geschwängert. Namentlich hat auch der Marineminister sein Scherlein zur Schätzung der nationalen Nachgelatheit beitragen zu müssen geglaubt. Derselbe beschloß vor einigen Tagen auf der Rheide von Virel das Schiffschiff „De Vorda“ und richtete an die auf demselben befindlichen Seefahrten eine Aneerde, deren Schlußsatz folgendermaßen lautet: „Die Heldenthaten von Sonntag und Joubou haben unter den glorreichen Falten der Fahne Frankreichs den Sieg zurückgeführt. Es ist das die Morgenröthe eines neuen Geschicks und dieses Geschick, Ihr werdet es verwirklichen, so wie wir es im Sinne haben, indem Ihr stets unserer stolzen Devise treu bleibt: Ehre, Vaterland!“ Wenn die Mitglieder der Regierung und sonstige offizielle Persönlichkeiten jede Gelegenheit benutzen, um „Anspielungen“ auf den Neandertier zu machen, wenn sie Reden halten, die man, wie neulich „Paris“ anlässlich der Rede des Kriegsministers in St. Cyr sagte, „zwischen den Zeilen“ lesen muß, so darf es nicht auffallen, daß dadurch sofort die Peperien gegen Deutschland in der Presse wieder zunehmen und immer heftiger werden. Paul Deroulde hat der nationalen Viga telegraphirt: er hat seine Abreise nach Athen gemacht und seine Sympathie für die griechische Sache kundgegeben.

Nach einem gestrigen Telegramm aus Rom legte der italienische Handelsminister Crimaldi bei einem in Cattanzaro stattgehabten Wahlbanke die von der Regierung in der auswärtigen Politik befolgten Prinzipien dar und äußerte u. A.: In der ostromelischen und in der griechischen Angelegenheit sind wir immer vollkommen im Einvernehmen mit den drei Kaiserreichen und mit England vorzugehen, die Freundschaft Englands ist werthvoll für unsere maritimen Interessen im mittelländischen Meere. Die den Kammern vorzuliegenden diplomatischen Aktenstücke werden gegeben, daß wir ohne Bögen und ohne Schwäche der doppelten Zweck verfolgt haben, zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens und zum Wohle jener Bevölkerungen mitzuwirken. Ein Zaubern von unserer Seite hätte uns das Ansehen im Concerte der Großmächte kosten und eine verhängnisvolle Spaltung zwischen den Mächten herbeiführen können. Die Politik der Regierung in Afrika anlangend, so ist zu bedenken, daß die Wirkungen kolonialer Unternehmungen notwendiger Weise sich nur langsam einstellen können. Maßstab ist ein wichtiger Stapelplatz, wenn wir denselben jemals verlassen sollten, würde ihn gewiß eine andere Macht okkupiren. Zeigen wir also auch hierin, daß wir ein ernstes Volk sind, das an seine Zukunft glaubt. Bevor wir für die Niedermegung der Expedition des Grafen Porro die verbundene Sache zu nehmen suchen, müssen wir uns Rechenschaft geben über die Opfer, welche dies erheischen könnte, sowie über die Gefahr, die wir laufen könnten in einem Augenblicke, wo

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
Direction: F. Gluth.

Dienstag den 18. Mai 1886.

Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern der Dessauer Hof-Oper.

Martha

oder Der Markt zu Richmond.

Oper in 4 Akten. Nach dem Französischen von Friedrich. Musik von F. v. Flotow.

Regisseur: Herr Schönwoltz. — Dirigent: Herr Haskel.

Personen:

Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin	Herr v. Weber.
Nancy, ihre Freundin	Herr v. Wendrich.
Lord Tristan, ihr Vetter	Herr Schönwoltz.
Lyonel	Herr Ubovsky a. G.
Plumet, ein reicher Pächter	Herr Nebe.
Der Richter von Richmond	Herr Wesfel.
Jagdgeselle der Königin. Diener der Lady, Pächter und Pächterinnen. Mägde. Knechte. Landleute.	

Szene: Theils auf dem Schlosse der Lady, theils zu Richmond und dessen Umgebung.
Zeit: Regierung der Königin Anna.

Gewöhnliche Preise:

Bloge 2,50 Mk. — Sperrsitze 2 Mk. — Nummeriertes Parterre 1,50 Mk.
Parterre 1 Mk. — Gallerie 50 Pfg.
Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händel's Geburtsstube)
und in Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.
Die Billets gelten nur für die Vorstellung, zu welcher sie gelöst sind.
Zeitbühler à 30 Pfg. sind im Theaterbureau und an der Kasse zu haben.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Halle a/S.,
gr. Steinstraße 64.

Neue & Fuchs,

Hoflieferanten.

Halle a/S.,
gr. Steinstraße 64.

Durch bedeutende Messeinkäufe sind unsere **Kleiderstofflager** wieder vollständig sortirt.
Etamines, Spitzenstoffe etc. etc.
In **Tuchen, Buckskins, Paletotstoffen** frische Sendungen.
Bromenadenmäntel, Umhänge, Jackets für jede Figur passend vorrätig.
Eine Parthie Leinenwaaren unter Preis.

Auction

im Zwangsverf. Verfahren.
Donnerstag den 20. ds. Vorm.
11 Uhr versteigere ich im Gasthose
zu Hohenturm:
2 Kühe, 1 Kalb, 4 Schweine, 1 Leiterwagen, 1 Dreschmaschine, eine Wäscherolle, 1 Dezimalwaage zc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag den 18. ds. Vorm. 10 Uhr
verkaufe ich im Gasthose zum Naderberg in Giebichenstein:
einen Kleiderschrank zwangsweise.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Donnerstag den 20. Mai Vorm.
10 Uhr versteigere ich Geißstraße 42
versch. Möbel, Kleidungsstücke, Hausgeräth, sowie 1 Parthie Tapeten u.
Borden u. s. w.
W. Elste, Auctions-Kommissar
u. gerichtl. Taxator.

Versteigerung.

Donnerstag den 20. d. M. Vorm.
von 1/10 Uhr an versteigere ich Franz-
kenplatz No. 6 die zur Zimmermann
Eberhardt'schen Nachlasssache ge-
hörigen Gegenstände, als:
3 Betten, 2 Bettstellen, 1 Komode,
2 Kleiderschränke, 4 Tische, 1 Sopha,
Kleidungsstücke, 1 Parthie Hand-
werkzeug u. n. v. a. G. öffentlich
meißbietend gegen Baarzahlung.

Neumann,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.,
ob. Leipzigerstr. 33.

Kroppenstädt's Möbel-Fabrik und Magazin

nur Große Märkerstraße 5, Halle a. S.,
empfiehlt bei Bedarf von Ausstattungen und einzelnen Stücken ihr großes Lager
Stylgerechter Zimmer-Einrichtungen
zum allerbilligsten Preise. Reelle Bedienung. Transport und Verpackung durch eigenes
Geschir gratis.
G. Schaible.

Doppel-Soda

von Hoffmann & Schmidt, Leipzig,
gefehllich geschützte Waare, anerkannt das vorzüglichste Wäschmittel, der
Wäsche nie schädlich ist, eben so wenig die Hände angreift, kein Wasser-
glas oder Chlorpräparat; es ist verbesserte Bleichsoda, die den kolossalsten
Vorzug hat, nie hart zu werden.
Paquete à 400 Gramm 12 Pfg. und 500 Gramm 15 Pfg. zu haben
in Halle bei Herren Joh. Krutz, F. W. Glaeser, Albin Hornbogen,
Wilh. Horitz, C. Hammelmann, J. A. Keil Nachf., C. Britting.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Höchste Auszeichnung nur diesem Pepton zuerkennend.

Ein neues Nährmittel für Gesunde und Kranke

besonders für Blutarmer und alle die an gestörter Verdauung und Magenschwäche

leiden. Touristen, Jägern und Reisenden (namentlich auf Seereisen) zu empfehlen;

grosser Nährwerth, Haltbarkeit, kleines Volumen. Den Haushaltungen und Köchen

bietet Dr. Kochs Fleisch-Pepton Ersatz für Fleisch-Extract, es enthält nicht

allein die wirzenden Extractivstoffe des Fleisches, sondern auch dessen Nähr-

substanz (Eiweiss in peptonisirtem Zustande).

Vorwärts in allen Apotheken, Drogen-, besseren Delicatessen- u. Kolonialwaren-Hand-

lungen in Flaschen à 1 Ko., in Töpfen à 100 u. 250 Gramm, in Tabletten à 200 Gramm und

in Schachteln von 40 Gramm. Verkaufspreise auf den Packungen verzeichnet.

William Pearson & Co., Hamburg.

3 Bürgen: reaktionellen und Aufsichtsrath verantwortlich Julius Ruedel in Halle. — 1885/86 Buchbinder (H. Kretschmann) in Halle.

C. Stephan's

Cocawein,

Delicieux Stärkungsmittel
ist besonders für Epurés
men auf Ertragen.

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf-, Zahn-
und rheumatische Schmerzen, Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebel-
keit, Erbrechen, Magenkrämpfe) sofort und lindert Athmungsbeschwerden,
Catarrhe, Hämorrhoiden, Erkältungen jeder Art in überraschender Weise. Wer
nicht durch unwirksame Nachahmungen getäuscht sein will, verlange ausdrücklich
den echten C. Stephan's Cocawein mit Schutzmarke. Fl. à 1 und
2 1/2 in der Löwen- und Engelapothete.

Erklärung.

Nachdem es mir durch eifriges Verfolgen der wissenschaftlichen Forschungen,
durch eingehende mäßige Versuche gelungen ist, das wirksame Prinzip der **Coca-**
blätter in angenehmer Form dem Publikum leicht zugänglich zu machen, veruchen
einige meiner Herren Kollegen auf Verlangen des Publikums nach meinem echten **Coca-**
wein meist wirkungslose Nachahmungen abzugeben und möchten so die Früchte meiner
Arbeit ernten. Mein **Cocawein** hat sich in wenigen Monaten Tausende von
Freunden erworben, die durch denselben schnelle Hilfe, Linderung und Stärkung erhalten,
oft nachdem sie alle früher bekannten Mittel erfolglos angewandt. Wer daher
durch wirkungslose Nachahmungen nicht getäuscht sein will, verlange nur den echten
C. Stephan's Cocawein mit Schutzmarke und weise jede Nachahmung zurück.
Zweien (Cachjen).
Apothekenbesitzer C. Stephan,
Oberapotheker d. N.

Spedition.

Zillmann & Knöfel, Halle a/S.

Ausgedehnter Fuhrpack.

Möbeltransportwagen. Grosse Lagerräume u. Kellereien.
Sammelladungsverkehr nach allen Richtungen.

Schiffsverfrachtungen.

Billigste Preise. Prompteste Bedienung.

Telephon-Anschluss Nr. 55.

Comptoir: Lindenstrasse 23.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung **Schwetschkestr. 31**
und bitte meine werthen Kunden, Bestellungen daselbst und Königinstr. 6 abzugeben.
Carl Winkler,
Fuhrherr.

Auction

Heute Dienstag Nachm. 1 Uhr
H. Klausstr. 14, I.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Frischer Maitrank

à Fl. 70 Pfg.

1883er Apfelwein

à Fl. 35 Pfg.

G. Schnabel,
Friedrichsplatz.

Füchelknochen, von nur jungen,

zarten Schweinen, empfiehlt

W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Moselwein, Zeltlinger

à Flasche excl. 100 Pfg.

(garantirt reine Trauben) empfiehlt

G. Kühlemann, Königsplatz 7.

Diamantkitt

für Glas, Porzellan, Stein zc. empfiehlt

M. Waltsgott.

Ulmer Loose

Steinbrecher & Jasper.

Sierzu Beilage.